

# Texte aus dem Grundkurs

## Der erste Flug der kleinen Hexe Hermine

Die kleine Hexe Hermine freute sich riesig auf ihren ersten Schultag in der Hexenschule. Dort sollte sie in die Geheimnisse des Zauberns eingewiesen werden.

Weil die meisten Hexenschüler einen weiten Schulweg hatten, stand am ersten Schultag „Fliegen mit dem Hexenbesen“ auf dem Stundenplan. Dafür erhielten die Schüler vom Lehrer ein Zauberbuch mit allen möglichen Zaubersprüchen. Hermine las aber nicht gern. Sie wartete lieber bis die andern Schüler den Zauberspruch „Fliegen mit dem Besen“ gelesen hatten und schaute ihnen dann beim Üben zu. Nach kurzer Zeit nahm sie ihren Hexenbesen, setzte sich darauf und sprach: „Lieber Besen flieg so hoch du kannst.“ Da sie aber den passenden Zauberspruch nicht gelesen hatte, wusste sie nicht, wie der Besen gesteuert wird. So schoss der Besen mit ihr in die Höhe und krachte in einen Baumwipfel. Der Besen stürzte ab und Hermine konnte sich im letzten Moment noch an einem starken Ast festhalten. Nun sass sie im Baumwipfel und dachte: „Hier sitze ich nun, der sichere Boden weit unter mir und mein

Hexenbesen ist auch nicht mehr bei mir. Wie soll ich da wieder auf den sicheren Boden gelangen?“ Nach kurzem Überlegen, begann das Hexlein vorsichtig von Ast zu Ast hinunter zu klettern. Als sie nur noch wenige Meter vom Boden entfernt war, wurde sie übermütig und weil sie sich nicht mehr konzentrierte, stand sie auf einen dünnen Ast. Dieser brach und Hermine stürzte ab. Dabei hatte sie noch Glück, denn sie landete in einem Heuhaufen, in dem gerade die schwarze Katze Mekisch schlief. Durch den Aufprall von Hermine wurde Mekisch wach und fauchte das Hexlein an: „Du hast mich aus meinem schönen Traum aufgeweckt! Kannst du nicht besser aufpassen und woher kommst du überhaupt?“ Erschrocken entschuldigte sich Hermine bei

Mekisch und erzählte ihm, dass sie heute ihren ersten Hexenschultag hatte, den Zauberspruch fürs Fliegen mit dem Besen nicht gelesen hatte und was darauf hin alles geschah. „Warum hast du denn diesen Zauberspruch nicht gelesen?“, fragte Mekisch, der immer noch etwas wütend war. „Weil ich nicht richtig lesen kann“, antwortete das

Hexlein traurig. Tröstend meinte nun der schwarze Kater: „Ich werde dir beim Lesen lernen helfen. Komm, lass uns schnell dein Zauberbuch holen, damit wir sofort damit beginnen können. Auf dem Weg zum Hexenschulhaus fanden sie auch noch Hermines zerbrochenen Hexenbesen. Mekisch sprach leise ei-

nen Zauberspruch, durch den der Besen sofort wieder heil war und auch wieder fliegen konnte.

So nahm Hermines erster Hexenschulstag doch noch ein gutes Ende und da sie nun täglich mit ihrem neuen Freund Mekisch das Lesen übte, gelang ihr das Zaubern von Tag zu Tag besser.

## Das verzauberte Buch

Peter kam von einem langen Arbeitstag nach Hause. Nachdem er mit seiner Familie das Nachtessen genossen hatte, fragte ihn Myriam seine kleine Tochter, ob er ihr noch etwas aus dem Geschichtenbuch vorlesen würde. Obwohl Peter müde war, willigte er ein. Sie machten im Cheminée ein Feuer und setzten sich auf das Sofa. Nero, die schwarze Katze leistete ihnen Gesellschaft.

Peter schlug das Geschichtenbuch auf und fing an zu erzählen. Doch plötzlich, ... was war das? Sie hörten ein feines Geräusch und wie von Zauberhand fing das Buch an zu glitzern und es öffnete sich eine Tür.

Als Peter sich umdrehte, waren Nero und Myriam verschwunden. „Nero, Myriam wo seid ihr?“ rief Peter.

Plötzlich hörte er von weit her Stimmen, sie kamen aus dem Buch. Peter konnte es nicht glauben, er sah Miriam und Nero wie sie durch einen Zauberwald gingen mit Bäumen, die Gesichter hatten und deren Äste sich langsam bewegten (sch, sch, sch) und glitzerten. Er konnte sie auf dem Weg beobachten, wie sie am Anfang voller Angst durch diesen Wald gingen, dann aber mit immer mehr Mut die vielen Sachen entdeckten, die neben dem Weg waren. Da gab es Rehe, die freundlich grüssten und in aller Ruhe weiter assen. Zwerge die Pilze sammelten und kicherten als sie Nero sahen, und ein Eichhörnchen, welches ihnen eine Nuss anbot. Nun kamen Nero und Myriam an ein Haus, welches wunderbar aussah. Zuerst

hatte Myriam grosse Angst, dass es ein böses Haus war, doch Nero der plötzlich reden konnte, beruhigte sie und sagte: „ du musst keine Angst haben, hier wohnt meine Urgrossmutter und sie ist eine sehr liebe Zauberin“.

Miryam schaute sich das Haus genauer an: Die Fensterläden waren voll von Guetzli, aus der Brunnenröhre floss Tee und vor dem Haus in einem Korb waren Brote, die wunderbar dufteten.

Nero klopfte an die Türe.

„Urgrossmutter komm heraus, ich habe dir meine Myriam mitgebracht, sie möchte dich gerne kennenlernen.“

Tapp, tapp, knarr, knarr die Türe öffnete sich und eine uuuhralte Frau schaute heraus: „Willkommen in meinem Zauberhäuschen ihr zwei“, sagte sie freundlich. „Möchtet ihr hereinkommen und etwas Feines zum Zvieri essen? Ihr habt sicher Hunger. Ich bin gerade am Backen für die vielen Kinder die den Geschichten zuhören, welche ihnen Papa, Mama oder die Geschichtenerzählerin vorlesen. Davon kriegen die Hunger.“

Kommt nur..... Myriam und Nero traten in das Haus. Miryam kam aus dem Staunen nicht heraus. Drinnen war

es wunderbar heimelig und schön. In der Stube hatte es einen glänzenden Baldachin über dem Sofa, und überall waren schöne glitzernde Sachen.

Der Besen in der Ecke begrüsst sie freundlich und fragte. „Möchtet ihr eine kleine Runde drehen, mit euch kann ich Hochgeschwindigkeit fliegen mit Urgrossmutter nicht mehr. Die ist mir einmal vom Besen gefallen als ich eine scharfe Kurve machte. Oh das war ein Theater! Alle Brote und Äpfel auf dem Boden und Urgrossmutter dazwischen.“

„Fertig“ tönte es aus der Küche. Sei still kleiner Besen. Nero und Myriam möchten essen“.

„Dürfen wir nachher mit dem Besen einen Ausflug machen?“, fragte Myriam „ so etwas habe ich noch nicht erlebt“. „Mal schauen“ lächelte die Urgrossmutter, „doch zuerst esst mal von meinem Kuchen.“

.....

„Hallo Papa, nicht einschlafen bei der Geschichte, erzähle weiter“ tönte da plötzlich eine Stimme. „Mama bringt uns gerade von ihren feinen Guetzli zum Probieren, und Nero liegt schon die ganze Zeit auf deinem Geschichtenbuch.!!!“

# Zaubersprüche

Zauberstab, Zylinderhut, Zaubergeister, helft jetzt gut!  
Gold und Silber ist mir wurscht,  
ich sehe durch die Wand hindurch!

Lirum Larum Besenstiel, zaubern ist kein Kinderspiel!  
Das ist ein einfacher Zauber, Zimmer sei jetzt einfach sauber!

Abrakadabra, dreimal schwarzer Kater,  
husch, hosch, hasch  
meine Teller sollen sich füllen mit  
Spagetti, Schokolade, Tortenstücken  
das ist mein Tag des Glückes

Abrakadabra, dreimal schwarzer Kater,  
verzaubert sei der Lehrer

Mäusedreck und Krötenspeck,  
holt herbei was verschwunden ist!

Hexenbesen, Zauberstab  
helft mir schnell die Arbeit wartet.  
Waschen, bügeln, saubermachen  
oh wie schön der Feierabend!

## Hexen und Katzen

Eine schwarze Katze ist ein beliebtes Hexentier mit übernatürlichen Fähigkeiten. Diese Katze ist ein nachtaktives Tier. Fauchen und andere Reaktionen sind sehr stark.

Abergläubige Leute bezeichnen die schwarze Katze als Unglücksbote. Diese Zeiten sind vorbei.

Alle Tiere mit allen Haut- und Haarfarben können Hexen sein.

## Die kleine Hexe

In munteren Kreisen überflog die kleine Hexe den Wald. Früh aufgestanden, schaute sie, aus der Vogelperspektive, wie die Bewohner des Waldes erwachten. Ein kleiner Fuchs war auch dabei. Die kleine Hexe steuerte ihren Besen Richtung Boden. Der kleine Fuchs jammerte: «Der Zugang zum Bau ist versperrt. Der Eingang ist mit Schlamm verstopft.» Die kleine Hexe tröstete ihn: «das krieg ich wieder hin.»

## Alexander

Seinen Eltern hat er versprochen, niemals in der Öffentlichkeit zu hexen. Letzte Woche ärgerte ihn sein Lehrer, so dass er sich ein paar Spässe ausdachte. Mit dem Lexikon sollten sie arbeiten, aber Alexander hatte alle Bücher bei sich. Die Schüler verwechselten ihre Hefte. Zuletzt rannten vier Füchse und drei Dachse durch das Klassenzimmer. Alexander freute sich über den Streich.

## Hexentrank

Als Hexe verkleidet, liess sich Maxi einen Hexentrank machen. Maxi will ein Experte werden. Verschiedene Flüssigkeiten schüttet er in den Mixer. Verflixt - der Zaubertrank explodiert. Papa kommt mit guter Laune nach Hause.

## Die Hexe Göldin

Die Dienstmagd Göldin stammte aus armen Verhältnissen. In die Milch hatte sie Stecknadeln gezaubert und die Tochter spuckte Nägel. Anna Göldin wurde der Hexerei beschuldigt. Die Hintergründe dürften Affären sein. Der Schwager der Familie Tschudi war vermögend und in einen Erbschaftsstreit mit der Familie Tschudi. Unter Folter gab Göldin zu die Kräfte des Teufels zu nutzen. Der Schwager erhängte sich in der Nacht von 11. zum 12. Mai 1782.